Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 36 (1981)

Heft: 2

Artikel: Ein Anfang mit dem organisch-biologischen Landbau unter schweren Verhältnissen : es ist auch da zu machen

Autor: Vanzetti, Tullio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Anfang mit dem organisch-biologischen Landbau unter schweren Verhältnissen – es ist auch da zu machen

Bevor ich mich dem eigentlichen Thema widme, möchte ich einige Gründe erwähnen, die meinem Interesse und Einsatz für die organisch-biologische Landwirtschaft zugrunde liegen.

Meine Sorge um eine natürlich erhaltene Umwelt ist durch die wachsende Umweltverschmutzung und Gefährdung ökologischer Gleichgewichte verstärkt worden. Daß die Landwirtschaft dabei eine sehr bedeutende Rolle spielt, liegt außer Zweifel.

Die wissenschaftlich bewiesene Tatsache, daß der Boden kein totes Substrat als Gerüst für die Vegetation ist, sondern ein kompliziert aufgebautes Organ, das unter anderem aus lebenden Mikro- und Makroorganismen besteht, soll die Notwendigkeit einer schonenden, lebensfreundlichen Anbaumethode klar zeigen. Davon sind auch die Voraussetzungen für die Gesundheit von Mensch und Tier abhängig. Der Bauer läuft heute die Gefahr, sich zu einer immer weniger bedeutenden Komponente im Komplex der industriellen Landwirtschaft zu degradieren, wo die verschiedenen Techniker, Berater, Industrievertreter usw. zunehmend beteiligt sind. Dabei leiden aber die eigentlichen Werte seiner Tätigkeit, wie Freiheit, Kreativität, Verantwortung, Befriedigung.

Die internationale Landwirtschaftspolitik richtet sich praktisch ausschließlich nach ökonomischen Ueberlegungen, die für vernünftige Menschen nicht zu begreifen sind: die Reichen sollen reicher werden, die Armen noch ärmer.

Ich erachte die biologische Landwirtschaft und die Einstellung, die ihr zugrunde liegt, als eine echte Alternative, welche in der

Lösung einiger ernster Probleme unserer Zeit notwendig ist und mithelfen soll.

*

Der Betrieb, den ich jetzt beschreibe, gehört meinem Bruder. Die etwa 15 ha Land dienen als Weide und Wiese für 9 Kühe und 10 Stück Jungvieh. Zwei Drittel des Landes sind auf der Alp Pratodoro auf 1500 m ü. M., die durch eine Transportseilbahn erschlossen ist. Der übrige Drittel liegt im Dorf, auf 800 m ü. M. Ackerbau wurde bis jetzt nicht betrieben. Von Januar bis Mai sind die Kühe im Dorf, und die Milch wird zum Teil für die Kälberaufzucht, zum größten Teil zur Molkerei gebracht. Die «Alpzeit» dauert von Mai bis Januar. Für anderthalb Monate im Hochsommer gehen die Kühe auf eine noch höher gelegene Alp, auf 2200 m ü. M. Die Milch wird zu Käse, Butter und Zieger verarbeitet.

Aus dieser kurzen Beschreibung wird schon ersichtlich, daß die Bewirtschaftung eines Betriebes im Berggebiet zum vornherein mit besonderen Problemen verbunden ist. Dazu kommt in diesem Fall die ungünstige Verteilung des Landes zwischen Dorf und Alp!

Nach gemeinsamen Ueberlegungen von meinem Bruder und mir hat die Umstellung vor drei Jahren begonnen. Es muß jedoch gesagt werden, daß man früher nur sehr wenig Kunstdünger verwendet und schon immer naturnah bewirtschaftet hat, so daß die Umstellung keine großen Schwierigkeiten bereitet hat. Als erstes wurde der Mist so oft wie möglich auf das Land gebracht, oder nur noch in kleinen Walmen angehäuft. Das bei uns zu tiefe pH wird mit Thomasmehl korrigiert. Urgesteinsmehl wird im Stall verwendet. Die richtige Aufbereitung der Jauche während des Winters bereitet noch Schwierigkeiten wegen der kleinen Grube und des vielen Schnees. Der Bau einer größeren Jauchegrube mit guter Belüftungsmöglichkeit ist geplant.

Die Schwierigkeiten, Getreide oder Futterbohnen anzupflanzen, erschweren auch die Versorgnung mit Stroh und Kraftfutter. Da im Tessin kein Getreide und kein Stroh biologisch erzeugt wird, ist man gezwungen, dieses von weither zu beziehen. Das Stroh liefert uns ein biologischer Betrieb aus dem Seeland zu sehr günstigen Bedingungen. Das ist nicht selbstverständlich!

Für das Kraftfutter hoffen wir, ebenso einen biologischen Lieferanten zu finden. Sobald wie möglich werden wir aber einen Teil selber anbauen. Auf jeden Fall möchten wir die Kraftfutterration auf ein Minimum einschränken.
Die geographische und kulturelle Trennung durch die Alpen vom Ursprungsgebiet der organisch-biologischen Bewegung ist mit Nachteilen verbunden. Einschlägige Literatur und Zeitschriften sind praktisch ausschließlich in deutscher Sprache geschrieben. Deshalb mußte ich die Theorien von Dr. H. Müller und Dr. H. P. Rusch und andere Informationen übersetzen und erklären. Allgemein kann ich sagen, daß der Einsatz für die organisch-biologische Methode in unseren Lebenskreis viel gebracht hat. vor allem auch im geistigen Sinne. Als Erscheinung davon sind ein gemeinschaftlicher Holzbackofen und ein biologisch gepflegter Garten entstanden. Trotz aller Schwierigkeiten läßt die Zukunft viele erfreuliche Erfahrungen erwarten.

Tullio Vanzetti

Fritz Dähler

Biologischer Landbau – Möglichkeit zur Produktionskostensenkung in der Milchviehhaltung

Nachdem durch die Milchkontingentierung die vermehrten Kosten nicht mehr über eine größere Produktion aufgefangen werden können, ist es höchste Zeit, sich einmal grundsätzlich und unvoreingenommen über die neue Situation der Milchviehhaltung zu besinnen.
Eine angemessene Preiserhöhung, die mehr als gerechtfertigt wäre, wird in Zukunft sehr schwer realisierbar sein. So bleibt nur noch die Möglichkeit, um trotzdem kostendeckend Milch zu erzeugen, den Aufwand zu senken – billiger produzieren! – Ist diese Möglichkeit bis jetzt aber nicht schon lange voll ausgeschöpft worden?